

Warum denn in die Ferne schweifen?



Es muss nicht die Karibik oder eine überfüllte Badi mit dem Geräuschpegel einer Grossbaustelle sein. An und in den Weihern rund um Wald lässt es sich prima erholen, spielen oder gar baden. Seiten 2 und 3 (Titelbild: Kaspar Rüegg)

Die Walder Karte im Portmonee

Neben der Kredit-, Cumulus- und Superkarte wird inskünftig auch die Walder Karte ein Fach im Portmonee der Walder Bevölkerung beanspruchen. Der Gewerbe- und Detaillistenverein lanciert im Herbst 2005 ein einheitliches Rabattsystem. Mehr über diese schweizweit einzigartige Neuerung erfahren Sie auf

Seite 5

«Platz haben wir genug»

Eine helle, gemütliche Wohnstube mit Kachelofen, eine geräumige Küche, Keller, Estrich und viele Zimmer, dazu eine Fern- und Aussicht, die einen träumen lässt. Das 1858 erstellte Bauernhaus der Familie Sprecher «im Morgen» hat eine lange Geschichte und ist immer noch voller Leben. Seite 7

Zu Tisch bitte

Mit dem neuen Volksschulgesetz ist es möglich, bei Bedarf weitergehende Tagesstrukturen wie zum Beispiel Mittagstische und betreute Aufgabenstunden anzubieten. Seit geraumer Zeit betreiben die Walder Schulhäuser regelmässige oder saisonabhängige Mittagstische. Wie das Angebot konkret aussieht, lesen Sie auf

Seite 9

Die Ballerina

Rosa Schoch ist leidenschaftliche Balletttänzerin. Als junge Frau tanzte sie auf bekannten Bühnen dieser Welt und traf die Berühmten ihrer Zeit. In Wald gründete die aus Südamerika stammende Künstlerin 1970 eine Ballettschule, an der sie noch heute junge Ballettratten unterrichtet. Seite 11

Krippe in Not

Zu wenige Kinder! Die Auslastung der Krippe reicht nicht aus, um den bisherigen Betrieb aufrecht zu erhalten! Das sind Hiobsbotschaften für die betroffenen Eltern und für Wald. Eine Gemeinde, die eine Krippe verliert, muss eine soziale Errungenschaft aufgeben, die den heutigen Familienstrukturen Rechnung trägt. Das schmerzt.

Für Alleinerziehende ist ein ausgewiesener Betreuungsplatz eine der wichtigsten Voraussetzungen, um einen Job zu bekommen. Mütter wollen oder müssen ihren Teil zum Familienbudget beisteuern. Eltern, die Kinder familienergänzend betreuen lassen, haben sich bewusst dafür entschieden. Sie wissen, dass ihr Kind in der Krippe von qualifizierten Erzieherinnen gefördert wird und es im Umgang mit anderen Kindern an Sozialkompetenz gewinnt.

«Früher ging es doch auch ohne Krippe», mögen viele denken, «man organisierte sich innerhalb der Familie.» Doch das Generationen übergreifende Arbeiten und Zusammenleben einer Grossfamilie besitzt heute Seltenheitswert. Vielen Eltern ist es nicht möglich, auf Verwandte zurückzugreifen, die in der Nähe wohnen und eine regelmässige Kinderbetreuung übernehmen können und wollen.

Trotzdem fehlt es der Nokimuz im Augenblick an Auslastung. Zu wenig scheint diese Einrichtung in Wald bekannt und akzeptiert zu sein. Das soll sich nun ändern. Eltern und Vorstand wollen zeigen, wie wichtig und sinnvoll die Krippe für die Gemeinde ist. Auf Walder Boden sind neue Quartiere am Entstehen oder in Planung. Das Umfeld ist attraktiv für junge Familien. Doch die Neuzuzüger werden ihren Wohnort auch nach Qualität und Umfang der familienergänzenden Betreuungsangebote auswählen. Krippen werden als Standortfaktor an Bedeutung gewinnen.

Ursula Geiger

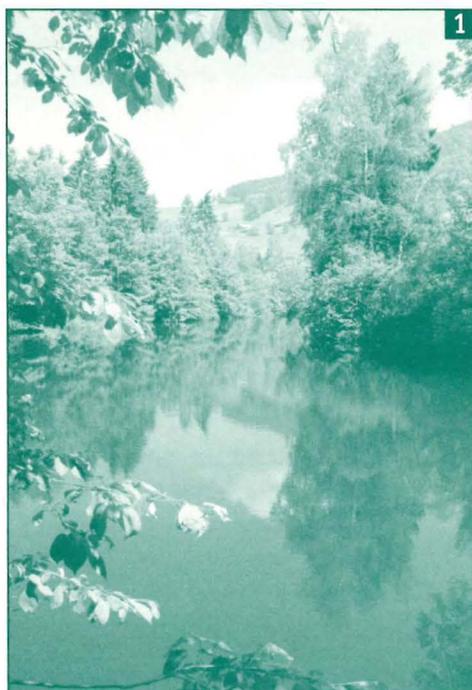
Es lächelt der Weiher ...

Sie fügen sich wunderschön in die Landschaft ein. Dennoch sind sie samt und sonders künstlichen Ursprungs. Sie sind Oasen für Pflanzen, Tiere und Menschen. Dennoch ist dies nicht die ihnen zugedachte Aufgabe.

Unsere Weiher sind Überbleibsel ausgeklügelter Systeme aus einer Zeit, in der die Kraft ihres Wassers ganze Fabriken in Gang hielt. Nur Ortskundige oder genaue Landkarten können verraten, wo sich diese kleinen Paradiese befinden oder befanden: Viele von ihnen wurden im Laufe der Jahrzehnte nämlich aufgegeben, verlandeten, verbuschten oder wurden überbaut. Zum Beispiel der Chüeweidweiher, der um 1875 als erste Walder Badeanstalt diente, der Huebwiesweiher in Laupen, auf dessen Gelände – wissen die das wohl? – unterdessen -zig Menschen wohnen, der Weiher in der Grosswies im Jonatal, der kürzlich aufgehoben wurde.

Das Trio, das Grenzen sprengt

Oberhalb von Diezikon liegen gleich drei Weiher, die einen Besuch wert sind: Der **Briggisweiher**, der **Eiliweiher** und der **Strickelweiher**. Obwohl die ersten, oberen zwei auf dem Gebiet des Kantons Sankt Gallen liegen, ist doch der Kanton Zürich stolzer Besitzer aller drei. Diese heimliche Gebiets-erweiterung unseres Kantons war erst einmal kostenlos, zog und zieht aber beträchtliche Unterhaltskosten nach sich.



Harmonie am Briggisweiher.

Den **Briggisweiher** umhüllt ein dichter Saum von Büschen und Bäumen. Er ist nur an zwei, drei Stellen zugänglich. Dennoch lässt es sich hier trefflich schwimmen. Eine Kette und ein Verbotsschild versuchen allerdings, ungebetene Gäste fernzuhalten.

Der **Eiliweiher** verdankt den Namen wohl seiner Form. Vor wenigen Jahren noch führte eine Leitung an der Wasseroberfläche quer durch den Weiher zur Turbine beim Strickelweiher, was nicht wenige zu Balancierübungen verleitet haben dürfte.



Natur pur am Eiliweiher.

Der **Strickelweiher** wurde früher nicht als Badeteich empfohlen, da man befürchtete, er könnte tuberkulöse Abwässer aus dem Sanatorium enthalten. Heute tummeln sich darin Fische. Sehenswert sind die wunderschönen Blumen am unlängst sanierten Staudamm.



Weitblick am Strickelweiher.

Der Urbane

Ein Hauch von Goldküste umgibt den Laupner Wiliweiher. Bei keinem anderen Tümpel kommen Häuser und Gärten näher ans Ufer. «Wänni verrückt bi, luegi eifach uf's Wasser, dänn gahts wider», verrät eine Anwohnerin.

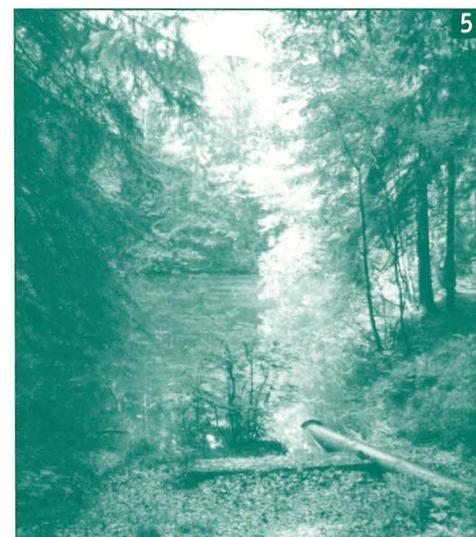


Ruhe am Wiliweiher.

Der Wiliweiher wirkt unergründlich, trüb – ist es Moorwasser oder einfach nur Dreckwasser? Gebadet wird hier jedenfalls kaum. Den zahlreichen, nicht ganz einheimischen Goldfischen ist's egal. Der Reiher sitzt unbeweglich auf dem Ast einer umgestürzten Weide und holt sich ab und zu einen von ihnen.

Der Grüne

Abseits des Hauptweges, welcher durch das Sagenraintobel führt, liegt er idyllisch, ganz von Wald umgeben. Der Webereggweiher liegt ausserhalb des Walder Hoheitsgebiets. Sein Wasser trieb einst ein am Schmittenbach liegendes Kleinkraftwerk an. Zu Fuss kann er auf schmalen Pfad ganz umrundet



Licht- und Schattenspiel am Webereggweiher.

werden. An schönen Tagen strahlt die Wasseroberfläche im Sonnenlicht. Selbst im heissen Sommer bietet sich bei der Feuerstelle ein schattiger Rastplatz an. Dort liegt auch der sanfte Einstieg für diejenigen, welche sich beim Bad erfrischen wollen und sich von der natürlichen, grün-braunen Färbung des Wassers nicht abhalten lassen.

Was ist es, das die Leute an ein Gewässer wie den Bachtelweiher lockt?

Einige Stimmen:

«Niemand wird hier scheel angeschaut»

«Weil es schöner ist als im Freibad.»

«Man muss keinen Eintritt bezahlen.»

«Freiheit.»

«Hier können wir unsere Hunde mitnehmen.»

«Wegen der Aussicht, der Ruhe, der Natur.»

«Aus Nostalgie; wir waren zu Oberstufen- und Lehrzeiten häufig hier.»

... er ladet zum Bade

Das Biotop

Der Teich im Hinter-Erli gehört zu den Naturschutzobjekten von überkommener Bedeutung und ist in Privatbesitz. Einst angelegt, um die unterhalb der Raaderstrasse liegende Säge zu betreiben, ist er heute ein idyllisches, schön bewachsenes Biotop. Das stehende, saubere Gewässer ist ein grossartiger Amphibien-Laichplatz. Fröschen, Kröten und Molchen bietet er Lebensgrundlage, Enten besuchen ihn gerne.



Partytime am Bachtelweiher. (Fotos: Kaspar Rüegg / Marcel Sandmeyer)

Zeuge von manchem Sonnenbrand, Ziel vieler Schulklassen, Schauplatz vieler Partys. Zum Bachtelweiher gehört(e) ein Floss und ein weit oben am Baum angebrachtes Seil, mit dem man sich in Tarzanmanier tollkühn über das Wasser schwingen und dann hinunterplumpsen lassen kann. Typische Utensilien von BesucherInnen des Bachtelweihers sind: bachgekühltes Bier, Coca Cola, Didgeridoo, Frisbee, GhettoBlaster, Gitarre, Hund, Luftmatratze, Zigarette, selbstgedreht.

Noch nicht genug?

Wer weitere Weiher entdecken will, macht sich auf die Suche nach dem Stauteich unterer Haltberg, dem neu angelegten Biotop in der Grosswies, dem Teich im Neutal, dem Stampfweiher im Ried und dem Stauteich Hueb. Sie lassen sich in einer schönen Rundwanderung wie Perlen aneinander reihen.

Kaspar Rüegg / Marcel Sandmeyer ▲▲



Amphibienparadies am Erliweiher.

Der Unnahbare

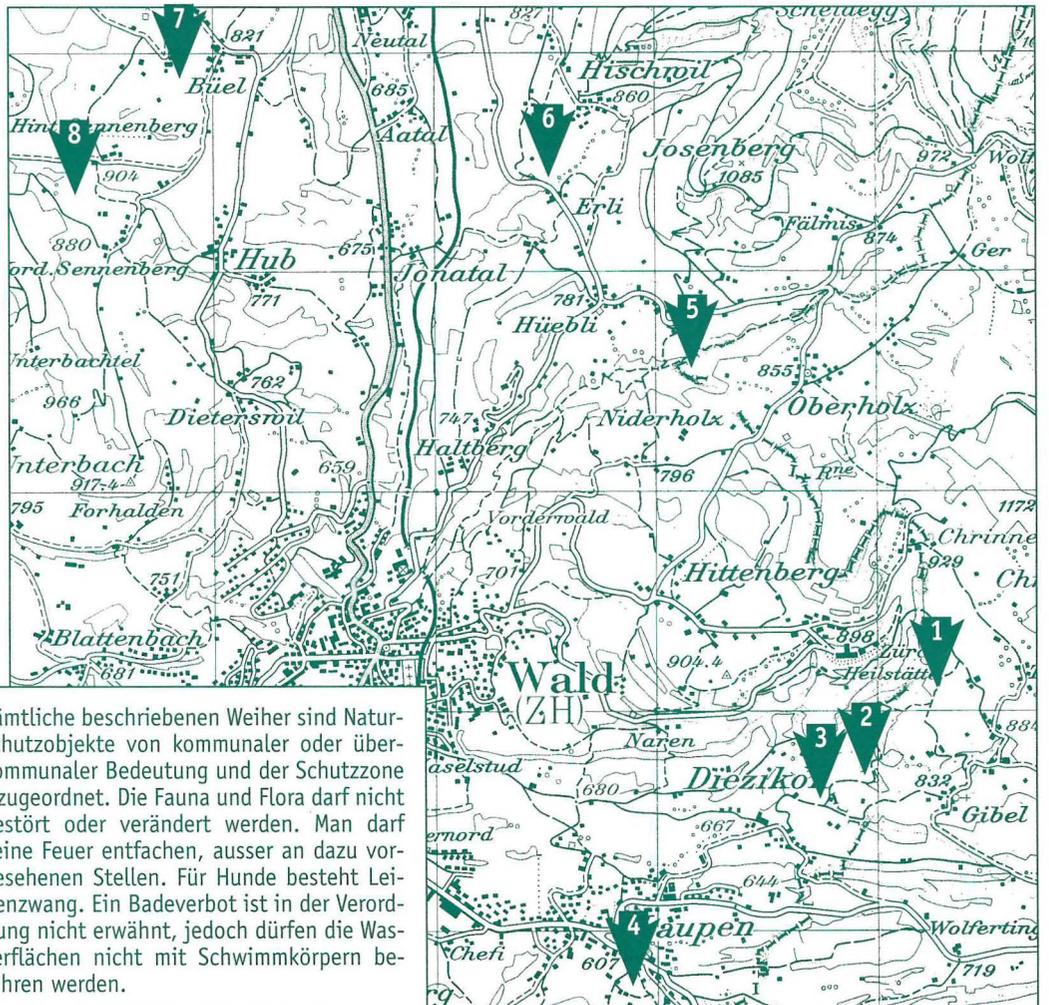
Der Stauteich Büel ist nur über abgeweidete oder gemähte Wiesen zugänglich und in Privatbesitz. Das kommunale Schutzobjekt liegt an schöner Aussichtslage. Rohrkolben, Binsen, gelbe Schwertlilien und andere bunte Blumen säumen seine Ufer. Von diesem kleinen Speicherbecken wurden über Druckleitung, Turbine und Transmission die Maschinen der Schreinerei Hess angetrieben.



Idylle am Büelweiher.

Der Populäre

An prächtiger Aussichtslage über dem vorderen Sennenberg liegt der Bachtelweiher. Schon die Autos unten im Tobel zeigen an, dass seine Ufer bevölkert sind. Beim Näherkommen dann der Geruch des Feuers, Rufe, das Geräusch aufspritzenden Wassers. Beweis seiner Eignung zum Schwimmen ist das romantische alte Badehäuschen beim Zufluss, Beweis der guten Frequentierung der grosse Aschenberg auf der Feuerstelle und, leider, auch ab und zu Abfälle und Scherben. Das Gebiet um den Bachtelweiher war schon



Sämtliche beschriebenen Weiher sind Naturschutzobjekte von kommunaler oder überkommener Bedeutung und der Schutzzone I zugeordnet. Die Fauna und Flora darf nicht gestört oder verändert werden. Man darf keine Feuer entfachen, ausser an dazu vorgesehenen Stellen. Für Hunde besteht Leinenzwang. Ein Badeverbot ist in der Verordnung nicht erwähnt, jedoch dürfen die Wasserflächen nicht mit Schwimmkörpern befahren werden.

beachtenswert. IHR INSERAT IN DER WAZ.



BRUNNER & HEEB TREUHAND AG

STV|USF-Mitglied

- Unternehmensberatung
- Buchführung und Revision
- Immobilienverwaltung
- Steuerberatung

Bachtelstrasse 34
8636 Wald ZH
Tel. 055/246 47 02
Fax 055/246 29 76

Zu vermieten per sofort
in Laupen/Wald ZH

2 1/2-Zimmer-Wohnung

im Hochparterre, 62m², in Fünffamilienhaus mit Garten, Keller, Estrich und Autoabstellplatz, Mietzins inkl. NK Fr. 1052.-, Einkaufsmöglichkeiten, Bushaltestelle, Schule, Kindergarten in unmittelbarer Nähe.

Auskunft erteilt Mo/Mi/Fr:
Primarschulsekretariat Wald
Rütistrasse 13, 8636 Wald
055 256 52 11 oder
ps-sekretariat@schule-wald.ch

Neueröffnung

Kosmetische Fusspflege Massage-Praxis

N. Bourlakova, Med. Masseurin
Breitengasse 2
(Eingang Fortunastrasse)
8636 Wald ZH
Telefon 055 246 17 51

IHR ZÜGEL-TEAM

Paul Müller

CH- & EURO-Umzüge
Lager u. Entsorgung

8637 Laupen 8640 Rapperswil
Tel. 055 246 33 05 055 210 03 66

Möbel-Lift bis 28 Meter

E-Mail: pm-umzuege@gmx.ch



Einfälle
statt Abfälle

Verursachergerechte
Abfallentsorgung
Gemeinde Wald

Gemeinde Wald, Sicherheit und Gesundheit



Grüngutannahme für die Bevölkerung der Gemeinde Wald

Der Grüngutcontainer für die Gratisannahme steht bereit
am Bahnhof Wald, Rampe bei der Raiffeisenbank:

Freitag, 15. Juli 2005 16.00–18.30 Uhr
Samstag, 16. Juli 2005 08.00–17.00 Uhr

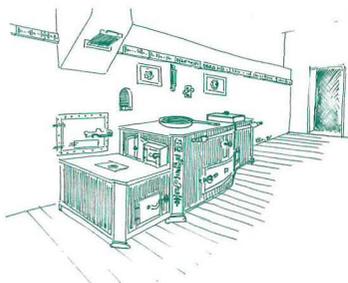
Angenommen wird nur organisches Material wie Gartenabraum, Rasenschnitt, nicht jedoch Häckselgut (Sträucher) oder Wurzelstöcke.

Es besteht kein Einsammeldienst durch die Gemeinde.
Die nächsten Grüngutannahme-Daten sind im Abfallkalender ersichtlich. Das Ablagern von Grüngut/Abfällen an Waldrändern und Bachgebieten ist untersagt.

Hafnerei Michel Kramer

8499 Sternenberg 052 386 29 40

- *Kunsthandwerklich restaurierte antike Küchenherde und Öfen aus unserem Lager*
- *Altes Handwerk, neue Form! Einzelanfertigungen von Kachelöfen und Cheminées*
- *Restaurationen & Reparaturen*



DRUCKEREI SIEBER AG

Ihr Partner für
kreative Lösungen

KEMPTNERSTRASSE 9
8340 HINWIL
TEL. 044 938 39 40
FAX 044 938 39 50



Kompetenz mit Strom

unsere
Versorgung
Ihre Sicherheit



EW Wald
Werkstrasse 16 8636 Wald
www.ew-wald.ch

ROLF LANGE

Innendekoration
Tösstalstrasse 32, 8636 Wald
Telefon 055 246 48 80

- Teppiche, Parkett
- eigenes Vorhangatelier
- eigene Polsterwerkstatt
- Houssen, Neubezüge
- Polstermöbel, Bettwaren



Tel. 055 246 31 63

Holzbau-Planung und Ausführung
Dach- und Wandkonstruktionen
Isolationen und Innenausbau
Parkett- und Laminatböden
Treppen und Geländer
Türen und Fenster
Bedachungen

www.schoch-holzbau.ch

1875 - 1975 - 2005 **130 JAHRE**



E. Müller-Hintermeister
PAPETERIE – BUCHHANDLUNG
Rütistrasse 4, Wald, 055 246 14 44

Jubiläumsangebot:

Im August und September 2005
offerieren wir Ihnen **20% Rabatt auf
alle Stempel-Anfertigungen.**

Wir beraten Sie gerne
im Fachgeschäft am Dorfplatz.

PS: Testen Sie
unseren Super-Buch-Bestellservice!

Der nächste Sommer
kommt mit Garantie...!

25 Jahre
**HÄNSLI
GARTEN
BAU AG**

alte Tannerstr. 22
8632 Tann
Tel. 055 251 20 00
www.haensli-gartenbau.ch
info@haensli-gartenbau.ch



- perfekte Gartenprojekte
- fachmännischer Winterschnitt
- optimale Gartenpflege
- unverbindliche Beratung

Die Walder Karte – ein neues Bonussystem

Die Abwanderung der Detailkundschaft ist nicht nur eine Folge von Billiganbietern und Grossverteilern, sondern hat vielleicht auch mit dem immer grösseren Angebot an Bonus-systemen zu tun. Mit einem schweizweit bisher einzigartigen Kartensystem wollen die Walder Detailisten das Einkaufen in unserem Dorf attraktiver gestalten.

Bereits im Sommer 2003 geisterte in einigen Köpfen des Vorstandes des Walder Gewerbe- und Detaillistenvereins (GDVW) die Idee eines einheitlichen Rabattsystems herum. Verschiedene Vorschläge wurden diskutiert. Man einigte sich auf eine einheitliche Rabattkarte; doch nach der Präsentation der verschiedenen Kartensysteme war schnell einmal klar, dass diese für die Walder Gewerbetreibenden finanziell nicht tragbar wären.

Wie der Zufall es wollte

Die Verantwortlichen waren schon daran, ihre Idee aus Kostengründen zu begraben, als sie eher zufällig in Kontakt mit einer Firma in Wernetshausen kamen, welche ein Kundendatensystem für eine andere Gewerbe-gruppe entwickelt hatte. Thomas Frei, Thomas Gimpert, Walter Honegger und Daniel Niro haben zusammen mit dieser Firma ein Programm aufgebaut, welches finanzierbar ist und für die einzelnen Geschäfte eine Vielzahl verschiedener Möglichkeiten bietet.

Schweizweit einzigartig

Die Präsentation der neuen Version stiess bei den «Lädeler» auf grosses Interesse und Thomas Frei erhielt kurz darauf schon verschiedentlich Zusagen für die Beteiligung an diesem einheitlichen Auftritt. Dieser sieht eine Walder Karte im Kreditkarten-format vor, welche beim Einkaufen in den beteiligten Geschäften vorgewiesen werden kann. Ein Lesegerät verbucht den jeweiligen Einkaufsbetrag direkt auf das Kundenkonto. Voraussichtlich erhalten die Kunden viertel-jährlich Gutscheine, welche beliebig in ei-

nem der angeschlossenen Läden eingelöst werden können. Ein weiterer Vorteil besteht darin, dass jeder Betrieb zusätzlich zum Grundrabatt einen seiner Branche angepassten Individualrabatt festlegen und auch Ermässigungen bei speziellen Anlässen gewähren kann.



Mitentwickler des Systems «Walder Karte» und Vorstandsmitglied des GDVW, Thomas Frei. (Foto: Barbara Schnyder)

Schon wieder eine Karte

Dass die Leute eine weitere Karte im Portmonee verstauen müssen, erachtet Thomas Frei nicht als Nachteil: «Im Gegenteil; es fallen vielleicht welche weg, denn die Kundenkarten der einzelnen Detailgeschäfte werden aufgehoben.» Ziel ist es natürlich, dass sich möglichst viele daran beteiligen. Bis zum heutigen Zeitpunkt haben sich 26 Geschäfte zusammengeschlossen (siehe Kasten). Anfangs Oktober liegen die Walder Karten in den teilnehmenden Geschäften bereit.

Weihnachtszeit erstmals ohne Walder Märkli

Die neue Version löst natürlich auch die Walder Weihnachtsmärkli ab. Die einen werden wehmütig daran zurückdenken und für die anderen hat die ewige Kleberei ein Ende. Während der Weihnachtszeit wird der Grundrabatt erhöht; zudem hat der Kunde die Möglichkeit, während dieser Zeit die Gutscheine für attraktive Naturalgeschenke zu sammeln. Weitere 13 Betriebe beteiligen

sich vorerst nur während den Weihnachtsmonaten an der Kartenaktion.

Thomas Frei ist sehr erfreut über die Entwicklung der Walder Karte. Er erachtet die Stimmung unter den Ladenbesitzern als sehr gut, freut sich darüber, dass alle am gleichen Strick ziehen und etwas für die Kundenbindung und den Erwerb von Neukunden unternehmen. «Das System ist einfach und bediener- sowie benutzerfreundlich. Für den Bezug der Karte benötigt es lediglich Name und Adresse, es sind keine persönlichen Daten darauf gespeichert, und in den Geschäften dient ein kleines Lesegerät zur Erfassung der Einkäufe.»

Zufriedene Detaillisten und Kunden

Denise Wenger-Rochat ist sich sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben: «Es ist ein zusätzlicher Anreiz für die Kundschaft und für uns ein gemeinsamer Auftritt, der allen von Nutzen sein wird», ist sie überzeugt. Auch bei einer kleinen Umfrage unter den Dorfbewohnern stösst die Einführung der Karte auf durchwegs positives Echo: «Die schöne Walder Bahnhofstrasse, Gutscheine sammeln mit der Walder Karte – Einkaufen in unserem Dorf macht wirklich Freude.»

Barbara Schnyder ▲▲

W E R W A S W A N N W O

Folgende Geschäfte sind bei der Walder Karte beteiligt:

Bäckerei Röthlin Wald und Laupen
 Bleiche Bad + Fit
 Bleichibeiz GmbH
 Café Gabriel
 Coiffeur Hiestand
 Coiffeur SIE + ER
 Confiserie Honegger
 Drogerie Gfeller
 Elektro Frei
 Elektro Honegger
 Foto Wiget
 Gärtnerei Bärtschi
 Markthalle Wald
 Metzgerei Dähler
 Möbel Fry
 Molkerei Neff
 Musik Zielke
 Naturlade
 Niro Optik
 Optik Augen auf
 Papeterie Müller
 Rochat Sport
 Schuh Toni
 Switcher Shop
 Reflexpoint



Ab kommendem Herbst sollen die Walder Portmonees um eine Plastik-Karte reicher sein: Die Walder Karte hält Einzug. (Foto: stö)

gezielt. **IHRE Werbung in der WAZ erreicht über 4000 Walder Haushaltungen.**

**Gesucht in der
Region Zürcher Ober-
land, Wald-Laupen:**

Haus mit Scheune

**1–2 ha Land
ruhige, sonnige Lage**

079 / 416 10 63

Wädi's Gartenbau natürli

Hubhansen 344, 8498 Gibswil-Wald ZH
T+F: 055/246 51 00, Nat: 079/416 10 63

- ♣ Beratung, Gartengestaltung, Biotope
- ♣ Gartenunterhalt, Heckenschnitt
- ♣ Gartenbau, Neuanlagen
- ♣ Parkholzungen

Bei allfälligen Fragen
rufen Sie mich einfach an. *W. Ebnöther*

Bodenbeläge

MÖBEL FRY|AG
liefert praktisch alle Markenartikel

8636 Wald
Neumühleweg 3
Tel. 055 246 33 13
Fax 055 246 52 44
www.fry-moebel.ch

Garant für gutes Wohnen



Garten- und Rasenpflege während Ihrer Ferien

Natel 079 598 51 41 - Landschaftsgärtner Daniel von Arx
wabe.gaertner@bluewin.ch



GOLDSCHMIED ATELIER RICHARD OBERHOLZER

persönlich:
EHERINGE
... handgefertigt

TEL./FAX 055-246 50 60
BAHNHOFSTR. 13 · WALD



Gönnen Sie sich etwas Gutes

Schönheit von Kopf bis Fuss

- Kompetente Nagel- und Fusspflege inkl. Fusssprudelbad und Fussmassage
- Art Nail -French
- Beratung und Verkauf von hochwertigen Pflegeprodukten
- Gratis-Hautanalyse für sie und ihn
- Persönl. abgestimmtes Wellness- und Anti-Cellulite-Programm für zu Hause
- Sonnenschutzpflege
- Geschenkgutscheine

Maja Vollenweider

dipl. kosm. Fusspflege/Pédicure
Binzhaldenstrasse 20, 8636 Wald
Telefon 055 246 44 80

News aus dem Wohn- und Pflegeheim «Sunnerain»

Am 6. Juni 2005 feierte das Wohn- und Pflegeheim Sunnerain sein 10-jähriges Jubiläum

Unsere Geschichte begann bereits im Jahre 1925. Damals wurde das ältere unserer beiden Häuser, die «Villa», von einem Textil-Industriellen als Wohnsitz gebaut. 1949 verkaufte der Besitzer die Liegenschaft, die nun als kleine Alterspension genutzt wurde. Die Besitzer wechselten anschliessend noch ein paar Mal. 1977 begannen die Bauarbeiten für das zweite Gebäude, welches im September 1978 bezogen werden konnte. Die beiden Häuser boten nun 51 HeimbewohnerInnen Platz.

Am 1. Januar 1995 kaufte die CD-Holding AG in Wattwil das damalige Pflegeheim Grünegg. Mit viel Engagement und stetigen, sanften Renovationen und Anpassungen wurde aus der «Grünegg» das heutige Wohn- und Pflegeheim Sunnerain. Unser Haus steht im Ruf eines Heimes, welches seinen BewohnerInnen mit ihren individuellen Geschichten ein wirkliches Zuhause bietet. Die Menschen dürfen bei uns ihr Alter erleben. Fragt man die BewohnerInnen, weshalb sie sich für unser Heim entschieden haben, erfahren wir, dass sie vor allem vom Ambiente in unserem Haus, vom selbst bestimmten Tagesablauf und von den vielen Extras, die bei uns geboten würden, angesprochen worden seien.

Eine kleine Attraktion ist bestimmt unser schönes Wellnessbadzimmer. Lässt es sich doch, umgeben von Entspannungsmusik und Duftkerzen, viel angenehmer ein Bad geniessen. Berühmt ist unsere hervorragende Küche. Bei uns können die BewohnerInnen am Morgen so lange schlafen wie sie es wünschen. Von 7 Uhr bis 10 Uhr steht ein Frühstücksbuffet bereit. Ab 12 Uhr können sie sich am Salatbuffet und anschliessend am warmen Mittagsbuffet bedienen. Wir machen Front-Cooking: Sie können dem Küchenchef beim Kochen im Speisesaal zusehen! Abends wird ab 17 Uhr das Nachtessen serviert. Auch am Abend können Sie aus einem vielfältigen Angebot Ihre Auswahl treffen. Im Eingangsbereich befindet sich eine schöne, helle Cafeteria.

Von Montag bis Freitag bieten wir verschiedenste Aktivitäten an (Vorlesen, Jassen, Singen, Turnen). Einmal pro Monat sind alle interessierten Walder SeniorInnen eingeladen, an einem Lottomatch oder an unserem bekann-



Die Harmoniemusik Wald eröffnete den Jubiläumsanlass mit einer Interpretation von «Happy birthday».

ten Seniorentanzcafé teilzunehmen. Dazu servieren wir den Gästen jeweils ein Gratis-Zvieri. Diese Nachmittage sind bereits zur Institution geworden und erfreuen sich grösster Beliebtheit.

Nun wollen wir uns aber nicht auf den Jubiläums-Lorbeeren ausruhen, sondern uns immer weiter entwickeln. Dabei werden wir kompetent und tatkräftig vom Management der Wohn- und Pflegeheime Wattwil SENIOcare® unterstützt, in dessen Heimgruppe wir eingebettet sind.

Zum Schluss bedanke ich mich herzlich bei allen, die sich für unsere HeimbewohnerInnen und Heimbewohner einsetzen. Sie alle tragen dazu bei, dass sich im Sunnerain die uns anvertrauten Menschen wohl fühlen.

Christina Zehnder, Heimleiterin

BÜSSER Carrosseriewerk GmbH

- Abschlepp- und Pannendienst
Tag + Nacht
- Autospenglerei
- Autospritzwerk
- Autowaschanlage
- Ersatzwagen-Service

Chefstrasse 55
8636 Wald/Laupen ZH
Tel. 055/256 70 70
Fax 055/256 70 77
car.buesser@swissonline.ch

VSCI-Mitglied

Eine muntere Gesellschaft

W O H N E N



I N W A L D

Dort, wo das Wanderwegzeichen den Weg direkt durch einen grossen Laufstall weist, wo die Hündin Lilly gemütlich auf dem geteerten Vorplatz liegt, die Rauchschnalben kreisen und die Kühe neugierig aus dem grossen Stalltor staunen, lebt die Familie Sprecher.

Im Morgen, so heisst dieser Fleck Erde, auf welchem 1858 ein Bauernhaus errichtet wurde. Die Familie Brunner war die erste Besitzerin. Generationen später übernahm Christian Sprecher 1980 den Hof von seinen Eltern. Da standen neben dem Wohnhaus, welches mit Stall und Heustock zusammengebaut war, schon ein neuer Stall, der «Schopf» und das Bienenhaus.

Ein gelungener Start

Als Christian Sprecher und Marie Kindlimann 1986 heirateten, wurde grad als erstes das



Baujahr 1858: Sprechers Bauernhaus im Morgen, Laupen mit Stöckli (über der Garage).

nahe gelegenen, eigenen Wald ist eine Leidenschaft der Sprechers. Rund ums Haus stapeln sich grosse «Holzbeigen» und liegt gehacktes und gespaltenes Holz herum. «Das Heizen mit nachwachsenden Rohstoffen ist für uns nichts Neues», hebt Christian Sprecher hervor; «seit 1858 wird bei uns mit Holz geheizt.»



Christian und Marie Sprecher-Kindlimann – seit Generationen Bauersleute. (Fotos: Ursula Sobota)

Haus umgebaut. «Er baute zuerst für seine Frau das Haus und dann für die Kühe den Stall, er ist ein guter Bauer», meint Marie Sprecher lachend. Mit eigenem Holz und eigener Kraft wurde in das bestehende Bauernhaus ein Stöckli für die Eltern und eine grosse, helle Wohnung mit sieben Zimmern und etlichen Nebenräumen für das junge Paar eingebaut. Strahlend erinnern sie sich an den Start ihrer gemeinsamen Zukunft. 1988 und 1991 kamen ihre zwei Kinder Seraina und Anita zur Welt.

Holziges

Immer wieder wurde und wird auf dem Hof gehobelt, gesägt, gebaut. Heute besteht der Betrieb aus vier grossen Gebäuden: dem Wohnhaus mit Stöckli, der alten Scheune, der 1993 errichteten grossen neuen Scheune mit Laufstall und dem «Schopf». Und noch immer wird gebaut, umgeändert, erneuert. Das Schreinerhandwerk mit Holz aus dem



Tierisches

Zum Hof gehören: 17 Kühe, 5 Weidemast-rinder, 11 Rinder, die bei einem anderen Bauern zur Aufzucht leben, 4 bis 6 Kälbli, 60 Hühner, 2 Enten, 6 Katzen und 6 Katzenbabys, 1 Chüngel, 1 Geiss ... und der Hund Lilly.



Fotogene Rindviecher empfangen die Wanderer.

Das Geld verdienen die Sprechers mit dem Verkauf der Milch, der Zuchtkühe und Mast-rinder sowie dem Brennholzverkauf. Eier und Geissenmilch geben einen weiteren kleinen Zustupf.

Ist einmal eines der Tiere krank, wird nicht grad zu Antibiotika gegriffen. Nein, die Tiere bekommen einige Tropfen eines homöopathischen Medikaments. «Wir haben mit

dieser Medizin erstaunlich gute Erfahrungen gemacht», erzählt Marie Sprecher. Auf die Homöopathie als Alternativmedizin kamen sie durch einen Kurs im Geburtshaus. «Das damals Gelernte lässt sich gut auch auf unsere Tiere übertragen, die Dosis für Mensch und Tier ist dieselbe. Und weil Tiere ja nicht reden, wir ihr Denken auch nicht beeinflussen können, sind die Resultate objektiv.»

Zukünftiges

«Wir sind ein einseitig ausgerichtetes Bio-Viehzucht- und -Milchwirtschaftsbetrieb», erklärt die Bäuerin. Der Boden ist für Ackerbau zu lehmig und zu steinig. Früher standen dicht ums Haus viele Obstbäume und es wurde für die umliegenden Fabriken gemästet. Heute besteht der 17 Hektaren grosse Betrieb vor allem aus Wiesland. «Unser Ziel ist nicht, immer noch mehr zu arbeiten und zu rennen», betont Christian Sprecher. Seit einigen Jahren ist der Familienbetrieb mit einer anderen Bauernfamilie locker zusammengeschlossen. Das gegenseitige Aushelfen erleichtert den Alltag, Freiräume entstehen. So können Sprechers einmal pro Monat den Sonntag frei machen und zweimal pro Jahr fahren sie für eine Woche in die Ferien. Marie Sprecher arbeitet seit einem Jahr als Hauswartin im Schulhaus Mettlen und freut sich über diese neue Erfahrung. Christian Sprecher will in absehbarer Zeit auch etwas Neues anpacken, was, weiss er noch nicht genau. Jetzt, wo die Kinder grösser sind, hat Neues Platz und das Ehepaar Sprecher ist voller Energie und Tatkraft.

Ob die Kinder dereinst den Hof übernehmen werden, darüber machen sich die Eltern nicht allzu viele Gedanken: «Das lassen wir offen. Die Kinder sollen sich so entwickeln, wie es zu ihnen passt.» Es bleiben ja noch einige Jahre, bis die Sprechers dann vielleicht ins Stöckli ziehen und eine neue Generation den Betrieb übernimmt.

Derweilen geniessen sie das gemeinsame Werken, den schönen Hof, und wenn mal an einem freien Sonntag die Sonne scheint, können sie im Garten gemütlich im eigenen Swimmingpool plantschen.

Ursula Sobota ▲▲▲

Serie «Wohnen in Wald»

Warum wohnt jemand in einer bestimmten Wohnung, an einem bestimmten Ort? Die WAZ stellt im Laufe dieses Jahres verschiedene Wohnformen im und ums Dorf vor.

Bisher sind erschienen: «Über den Dächern von Wald» (Nr. 115), «Textilfabrikwohnen» (Nr. 116), «Im Grundtal zuhause» (Nr. 117), «Italianità im Kosthaus» (Nr. 118), «Auf der Burg» (Nr. 119).

Träumen von Olympia

Bei Familie Bochtler dreht sich (fast) alles um den Sport. Vater Roger und Sohn Nicola setzen sich erfolgreich im Duathlon/Triathlon in Szene, während Tochter Seraina im Kunstturnen, Volleyball und Tennis um Punkte kämpft. Nicola ist frischgekürter Schweizermeister im Duathlon bei den Schülern.

Ausdauer-Sportarten sind doch eher ungewöhnliche Hobbys für einen jungen Burschen. Da die ganze Familie schon früh Vater Roger zu Duathlon-/Triathlon-Wettkämpfen begleitete, ist bei Nicola die Freude an diesem Sport zwangsläufig angekommen. Die WAZ hat sich mit Nicola und Vater Roger über ihr gemeinsames Hobby unterhalten.

Nicola, in welcher Kategorie bist du dieses Jahr Schweizermeister geworden?

Das war am 8. Mai 2005 anlässlich des Irchel Duathlons in der Kategorie Schüler 2 (Jahrgang 92/93). Ich gewann mit 1.13,7 Minuten Vorsprung.

Über welche Distanzen wurde der Wettkampf ausgetragen?

1.2 Kilometer Lauf / 7.2 Kilometer Velo / 1.2 Kilometer Lauf.

Wie bist du zum Duathlon gekommen?

Natürlich durch den Zürcher-Oberländer-Duathlon in Wald, bei dem ich 2001, mit einem Laufkollegen und meinen Vater zusammen den Stafettenwettkampf gewann.

Was gefällt dir an diesem Sport?

Der Wettkampf selbst, die Stimmung und dass es eine gute Vorbereitung für den Triathlon ist.

Wie viele Stunden trainierst du in der Woche?

Vier bis fünf Stunden Schwimmen, drei bis vier Stunden Velo und zwei bis drei Stunden Laufen.

Trainierst du für dich allein, mit deinem Vater oder in einem Klub?

Sowohl als auch. Schwimmen trainiere ich im SC Uster, Velofahren alleine oder mit meinem Vater und Laufen zwei Mal pro Woche im LC Meilen. Das Techniktraining habe ich bei meinem Vater, das Intervalltraining bei Peter Peter, einem sehr schnellen, in der Läufer-szene bekannten Athleten aus Männedorf.

Bleibt dir neben dem Sport noch genug Zeit für andere Hobbys?

Ja, ich gehe mit meinen Kollegen Fussball und Unihockey spielen sowie auch Gamen.

Du weisst, dass Triathlon immer wichtiger wird, weil es olympische Sportart ist und dadurch den Duathlon immer mehr verdrängt. Machst du auch Triathlon?

Klar, ich war letztes Jahr an der Schweizermeisterschaft in Zug Zweiter, als bester meines Jahrgangs.

In welcher Disziplin bist du am stärksten?

Laufen ist sicher meine grosse Stärke. Aber momentan ist alles ziemlich ausgewogen, so passt es eigentlich nicht schlecht. Dank dieser Ausgeglichenheit habe ich den Zyturm-Triathlon in Zug mit 2.22,4 Minuten Vorsprung gewonnen.

Welche Ziele hast du dir gesteckt?

Ganz kurzfristig möchte ich in Spiez Schweizermeister im Triathlon werden. Langfristig werde ich versuchen, einer der besten Duathleten und Triathleten zu werden, um einmal an einer Olympiade teilzunehmen.

Hast du Vorbilder?

Ja, den Olympiadritten Sven Riederer und Reto Hug.



Der 12-Jährige Nicola Bochtler gewann die Kategorie Schüler beim Zyturm-Triathlon in Zug mit über zwei Minuten Vorsprung. (Foto: ü)

Roger Bochtler, Sie sind selber ein guter Dua-/Triathlet. Haben Sie Ihren Sohn zu diesen Sportarten animiert?

Das brauchte es nicht, die Motivation ist von selbst gekommen. Da die Familie immer an den Wettkämpfen dabei war, konnte sie hautnah spüren, welcher «Spirit» dahinter steckt. Ereignisse wie der Ironman-Triathlon in Zürich, wo er als Kindergärtner mitgemacht hat und auf dem grossen Podest stand, haben extrem motiviert.

Dann sind Sie sicher stolz auf die Erfolge Ihres Sohnes?

Ja klar, wer wäre das nicht. Doch die Hauptsache ist, er macht etwas Sinnvolles und Zielorientiertes.

Duathlon/Triathlon sind Ausdauersportarten. Wie trainiert man das als Schüler?

In erster Linie ist die Freude an der Bewegung in der Natur wichtig. Das Training sollte immer locker sein und Spass machen. Wichtig ist, dass fixe Termine aufgestellt sind, die dann auch wirklich wahrgenommen werden.

Müssen Sie Nicola beim Training eher bremsen oder ihn antreiben?

In der Intensität manchmal eher bremsen, sonst läuft der Trainingsbetrieb regelmässig wie ein Uhrwerk ab.

Besteht nicht die Gefahr, dass ein so junger Bursche zu viel macht?

Nein, das glaube ich nicht. Wir lesen und hören tagtäglich, dass sich unsere Jugend zu wenig bewegt und das viele Essen nicht verbraucht. Duathlon und Triathlon gehören zu den gesündesten Sportarten überhaupt, da das Training sich auf den ganzen Körper verteilt und sehr abwechslungsreich ist. Da Nicola schon, seit er stehen kann, sehr viel Sport gemacht hat, hat er heute die Fähigkeit, sehr genau auf seinen Körper zu hören und somit eine Überlastung zu vermeiden.

Wichtig ist, dass die trainingsfreien Tage und Erholungszeiten im Trainingsplan eingebaut sind.

Was trauen Sie Nicola sportlich zu?

Wenn er konzentriert und mit Freude bei der Sache bleibt, sehr vieles.

Werner Brunner ▲▲

Nachtrag

Nicola Bochtler hat ein weiteres Ziel erreicht: Am 24. Juni wurde er in Spiez ganz überlegen Schweizermeister im Triathlon bei den Schülern.

En Guete!

Für viele Walder Schüler bedeutet die Mittagspause tatsächlich Rushhour. Oft ist die Zeit knapp. Nach Hause eilen, zügig essen und dann wieder zurück ins Schulzimmer. Im Spätherbst und Winter multipliziert sich der Stressfaktor wetterbedingt. Linderung versprechen die Mittagstische in den Schulhäusern.

Oliver aus der zweiten Klasse ist zufrieden. Heute gibt es Mah Mee. Eine scharfe und eine milde Variante der asiatischen Spezialität kommt auf den Tisch. Wer will, bekommt die Nüdeli auch pur oder mit einer Rahmsauce serviert. Sein Lieblingsessen sei Brätkügeli mit Kartoffelstock, verrät Oliver, aber es werde immer fein gekocht.

Kochen für zwanzig Kinder

Bernadette Schnyder ist zufrieden ob solchem Lob ihrer kleinen Kunden. Seit zweieinhalb Jahren organisiert sie den Mittagstisch des Neuwies-Schulhauses, unterstützt von sechs Helferinnen. Gekocht und gegessen wird im Gemeinschaftszentrum Windegg. Zweihundert Franken kostet die Benützung der Infrastruktur pro Jahr. Eher ein symbolischer Betrag, denn immerhin wird hier jeden Dienstag gekocht. Eine Umfrage ermittelte damals den Bedarf an einem betreuten Mittagstisch. Fünfzig Eltern gaben ein positives Feedback. Regelmässig besucht hat den Mittagstisch dann doch nur die Hälfte der erwarteten Kinder. Eine Mahlzeit kostet 11 Franken und beinhaltet Getränke, Hauptgericht und Dessert, nicht zu vergessen die Betreuung der Schüler zwischen 11 und 14 Uhr.

Betreuung inklusive

Das Essen wird am Buffet ausgeteilt. Es wird geredet und gelacht. Nach dem Essen helfen zwei Kinder beim Abwasch. Die anderen nutzen die freie Zeit zum Spielen, Basteln oder Lesen. Bernadette Schnyder verabschiedet die Kinder in den Nachmittagsunterricht. Nächstes Schuljahr wird jemand anderes den

Mittagstisch leiten. Die Stelle ist ausgeschrieben.

Betreiberin gesucht!

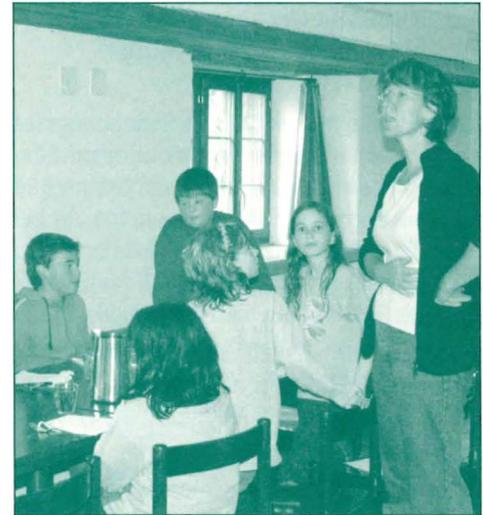
Im Schulhaus Burg kochte letzten Winter das Hauswart-Ehepaar Keller den Kindern bei Schnee und kaltem Wetter für einen Fünfliber eine Suppe. Doch das Angebot wurde mit durchschnittlich 15 Kindern pro Tag zu wenig genutzt. Nun soll eine externe Betreiberin über die Wintermonate an allen Wochentagen mit Ausnahme des Mittwochs den Burg-Schülern für rund acht Franken eine ausgewogene Mahlzeit inklusive Getränk bereitstellen. Die Oberstufenschule leistet dazu einen Betriebsbeitrag.

Freiwilligenarbeit

Im Schulhaus Laupen führt eine Gruppe von Eltern seit drei Jahren jeden Dienstag einen Mittagstisch für 29 Kinder. Die Kerngruppe setzt sich aus vier Köchinnen und fünf Betreuerinnen zusammen. Das gute Team und viel Engagement habe zum Erfolg beigetragen, erzählt Rosetta Lo Conte. Ihnen sei wichtig, dass kein Kind über Mittag alleine zu Hause sitzt, während die Eltern arbeiten gehen.

Auslastung muss gegeben sein

Mittagstische machen Sinn. Doch sie werden auch mit dem neuen Volksschulgesetz nicht obligatorisch. «Die Gemeinden bieten bei Bedarf weiter gehende Tagesstrukturen an», lautet der entsprechende Passus im Volksschulgesetz. Wie sich der «Bedarf» definiert, wird in einer separaten Verordnung festgelegt, die im August in die Vernehmlassung geht. Fest steht, so Schulpräsident Martin Kull, dass die Primarschule Wald keine defizitären Mittagstische führen könne. Zurzeit sei die Nachfrage nicht immer gross. Vielen Eltern, die ihre Kinder zum Mittagstisch anmelden, sei die soziale Komponente wichtig. Leider werde das Angebot selten von SchülerInnen aus Migrantenfamilien genutzt, obwohl diese Kinder über Mittag oft



Bernadette Schnyder betreut die Kinder über die Mittagszeit. (Fotos: Ursula Geiger)

nicht betreut seien, konstatiert Kull. Ist die Auslastung in den Dorfschulhäusern nicht gewährleistet, wären auch zentrale Mittagstische für mehrere Schulhäuser denkbar.

Sonderfall Tagesschule «light»

Die drei Aussenwacht-Schulhäuser Mettlen, Hittenberg und Hüebli bieten ab dem Schuljahr 2005/06 ein Betreuungsangebot von 8.00 bis 15.30 Uhr ohne den Mittwoch Nachmittag oder Freitag Nachmittag an. Eltern aus dem Dorf können dieses für eine Monatspauschale von 200 Franken für Betreuung, Mittagessen und Transport verbindlich buchen. Die Zuteilung erfolgt über die Primarschulpflege. Laut Martin Kull gibt es keine Schwierigkeiten, die Plätze zu füllen.

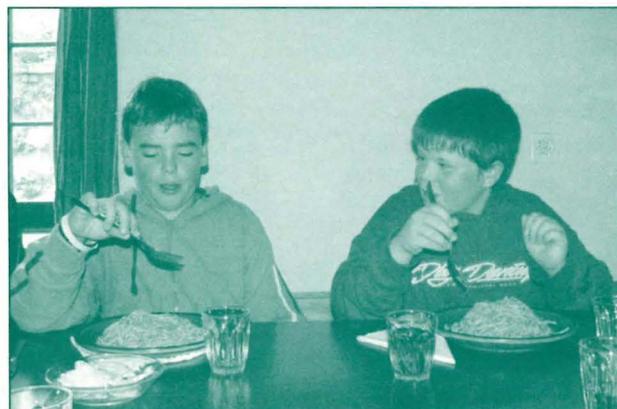
Ursula Geiger ▲▲

wer was wann wo

Über das **Mittagstisch-Angebot** des jeweiligen Schulhauses informieren die Klassenlehrer. Diese geben auch die Anmeldeformulare aus. Weitere Informationen unter www.schule-wald.ch



kochen ...



... essen ...



... abwaschen

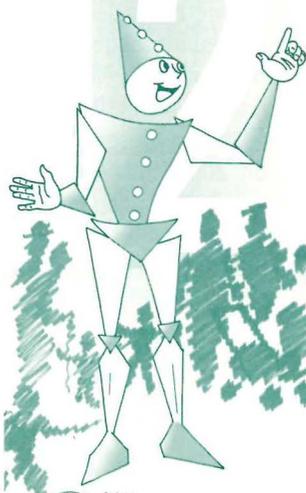
Meldungen aus dem Gemeindehaus

Neues Verkehrsregime «Bahnhofstrasse» gewöhnungsbedürftig

Seit gut einem Monat ist die Begegnungszone Bahnhofstrasse in Betrieb. «Tempo 20», «Fussgänger hat Vortritt» sowie Stelen und Poller in der Strasse sind aber noch nicht bei allen Verkehrsteilnehmern in Fleisch und Blut übergegangen. Darum hier zur Erinnerung die wichtigsten Bestimmungen:

- Die Geschwindigkeit in der Bahnhofstrasse ist auf **20 km/h** beschränkt
- Es gibt in der Bahnhofstrasse keine Trennung zwischen Fussgänger- und Verkehrsbereich. Fussgänger geniessen in der Begegnungszone Vortritt!
- Das Velofahren (**nicht aber das Mofafahren!**) ist in der Bahnhofstrasse trotz Einbahnsignalisation in beiden Richtungen erlaubt!

Begegnungszone



Infos:
Homepage: www.wald.ch
WAZ / Schatzkammer Rathausstrasse 1b

- Folgende Parkierungsmöglichkeiten stehen zur Verfügung:
 - Bahnhofstrasse: nur innerhalb der weissen Markierung, max. 2 Stunden (**mit Parkscheibe**)
 - Fortunastrasse: nur innerhalb der weissen Markierung, max. 2 Stunden (**mit Parkscheibe**)
 - Gartenstrasse: blaue Zone, max. 1 Stunde (**mit Parkscheibe**)
 - Schwertplatz (Seite Rütistrasse): blaue Zone, max. 1 Stunde (**mit Parkscheibe**)
 - Plattenstrasse: nur innerhalb der weiss gekennzeichneten Flächen, max. 15 Stunden (ohne Parkscheibe). Die Plattenstrasse ist wieder beidseitig befahrbar. Im Herbst wird es nochmals Behinderungen geben, weil die Werkleitungen erneuert werden müssen.
 - Schlipfplatz: gebührenpflichtige Parkplätze mit Parkfeld-Nummerierung (**immer Taxomex benutzen**). Die ersten 2 Stunden sind gratis, ab der 3. Stunde Fr. 1.–/Stunde (das Ticket muss **nicht** hinter die Windschutzscheibe gelegt werden)
 - Weitere «weisse», das heisst auf 15 Stunden begrenzte Parkplätze stehen an der Neuwies- und der Stampfstrasse sowie beim Windeggareal zur Verfügung.
- Die Polizei und der Sicherheitsdienst werden nach einer gewissen Übergangszeit Übertretungen ahnden.

Übrigens:

Die vielen Baustellen an der Rütli-, Tösstal- und Laupenstrasse hängen mit den vom Kanton nach den Sommerferien geplanten Belagserneuerungen zwischen Einmündung Güntisbergstrasse und Brüglén zusammen. Der Gemeinderat dankt den Automobilisten für ihr Verständnis und die Geduld.



Gut besuchter Gewerbe-Info-Àpéro

Auf Anregung des Gewerbe- und Detaillistenvereins Wald (GDVW) hat der Gemeinderat kürzlich sämtliche Detaillisten, Gewerbetreibenden, Dienstleistungsanbieter und Selbstständigerwerbenden zu einem einstündigen Info-Àpéro ins Gasthaus Schwert eingeladen. Peter Diggelmann als Organisator des GDVW freute sich, über 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer begrüßen zu können. Für diesen ersten Anlass waren die Info-Themen vorgegeben: Submissionswesen (Gemeindepräsident Walter Honegger), Schneeräumung auf den Strassen (Gemeinderat Kurt Akermann) und Einsatzmöglichkeiten für Langzeit-Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger (Gemeinderat Ernst Kocher). In kurzen Vorträgen erhielten die Anwesenden Einblick in diese drei Aufgabenbereiche der Gemeinde, die auch das Gewerbe, den Detailhandel und den Dienstleistungssektor betreffen.

Vorgesehen sind zwei solcher Info-Àpéros pro Jahr, jeweils über die Mittagszeit. Für den zweiten Anlass im Herbst werden noch einmal alle rund 300 Adressaten angeschrieben, später nur noch diejenigen, die ausdrücklich daran interessiert sind. Themen oder Fragen können schon heute bei Peter Diggelmann (unterer Hömel 13) oder der Gemeinderatskanzlei Wald deponiert werden.

Hans Büchli 

WERBUNG

Architektur mit Format

keller & kuhn
ARCHITEKTURBÜRO AG
8 6 3 6 W a l d Z H
www.keller-kuhn.ch

BEDACHUNGEN SPENGLEREI
8636 WALD

ARTHO

Daniel Artho, Unterpuntstr. 13 a, 8636 Wald
Telefon 055 246 41 72, d.artho@bluwewin.ch

- Steil- und Flachdächer
- Fassadenbekleidungen
- Dachentwässerung
- Blitzschutz

Versicherung Vorsorge Vermögen

Generalagentur Max Wildi
www.allianz-suisse.ch/max.wildi



Ihr Berater in Ihrer Nähe:
Wald und Laupen

Daniel Honegger
Tel. 055 246 18 36
Mobile 076 394 18 36

Allianz 
Suisse



**HOLZBAU
METTLÉN**
GmbH WALD

Albert Schoch, Mettlen-Güntisberg, 8636 Wald ZH
Telefon 055/246 16 57, Fax 055/246 62 58
www.holzbau-mettlen.ch

Grüezi Rosa Schoch

Rosa Schoch – hinter diesem alltäglich schweizerisch klingenden Namen verbirgt sich die Ballettkünstlerin Rosa Maria Villalobos Leal, geboren auf Feuerland und aufgewachsen in Santiago de Chile. «Wenn mich die Enkel wegen meinen Ballerina-Füssen necken, sage ich immer, ich komme aus dem Land der Pinguine», lacht die klein gewachsene Frau, deren Oma eine Indianerin war. «Ich bin als Ballerina geboren. Mit vier Jahren schickten mich meine Eltern zum Ballettunterricht, weil ich ständig herum hüpfte. Beim Warten auf meine Unterrichtsstunde schaute ich der Ballettruppe des Opernhauses staunend bei den Proben zu: Ich sah Menschen fliegen. Tanzend überwinden sie scheinbar mühelos die Schwerkraft. Das wollte ich auch lernen. Ich wollte ebenfalls wie ein Vogel fliegen können.» Das Mädchen folgte unbeirrt seiner Berufung. «Einmal zog ich in Betracht, Archäologie zu studieren. Doch das Ballett entpuppte sich letztlich als mein Schicksal.» Prägend war in dieser Hinsicht eine Begegnung mit der berühmten Argentinierin Evita Peron, die eines Tages der Aufführung eines Theaterstücks an Rosa's Schule beiwohnte. «Mein Auftritt hatte sie so beeindruckt, dass sie

bemerkte: «Dieses Mädchen wird einmal gross heraus kommen.» Damals ahnte niemand, dass ich Jahre später in Buenos Aires für diese Frau tanzen würde.»

Ihren Mann Eduard Caspar Schoch aus Fischenthal, der als Monteur für Textilmaschinen in Chile arbeitete, lernte Rosa Maria Villalobos Leal beim gemeinsamen Warten auf einen Auftritt in der Schweizer Kolonie in Santiago kennen. Er trat als Motorradfahrer auf, sie als Tänzerin. «Ich war noch sehr jung, aber geschminkt. Mein Mann hat sich in die Ballerina verliebt. Im Privatleben jedoch bin ich eine langweilige Frau. Balletttänzerinnen leben in einer andern Welt, arbeiten bis spät in die Nacht und können nicht an Gesellschaftsfesten teilnehmen. Zudem bin ich sehr egoistisch, wenn es um meine Arbeit geht.» Nach ihrer Heirat tanzte sich Rosa weiter die Karriereleiter empor. Sie trat mit dem Ballet Nacional de Venezuela für John F. Kennedy in Caracas auf, absolvierte Fernsehauftritte, lebte mal hier, mal da, je nach Tätigkeit ihres Mannes oder Engagement als Primaballerina. «In seinen Äusserungen hinsichtlich meiner Berufstätigkeit war mein Mann ein typischer Schweizer», erinnert sich Rosa Schoch



schmunzelnd, «ich war für ihn eine Ehefrau mit einem Hobby und nicht eine Ballerina.» 1955 gebar sie in Kolumbien ein Mädchen. Sie engagierte einen Babysitter und tanzte bald nach der Geburt eisern weiter. «Ich lebe nur fürs Ballett und bin nie eine richtige Ehefrau und Mutter im herkömmlichen Sinn gewesen», meint die Künstlerin rückblickend. «Auch als Grossmutter taue ich nur bedingt. Wenn meine Enkel zu mir kommen wollen, sagt meine Tochter immer: «Wir müssen Oma zuerst fragen, ob sie keinen Termin hat.»»

Vor der Geburt der zweiten Tochter siedelte die Familie 1964 nach Wald. Rosa wollte zuerst nicht in die Schweiz, die sie nur von der Landkarte her kannte. Ihr Mann aber meinte, sie könne ja auch von hier aus reisen. Bald drohte ihr jedoch die Decke auf den Kopf zu fallen. So pilgerte sie nach Zürich zum Vortanzen und wurde umgehend ins Opernhausballett aufgenommen, dem sie viele Jahre treu blieb. Ballettwurzeln schlug sie auch in Wald, wo sie 1970 eine Ballettschule eröffnete. «Ich bin eine richtige Ballettratte. Diese Liebe, verbunden mit dem Spass und der Freude am Tanz, möchte ich den Kindern weitergeben. Ich lege beim Lernen Wert auf Disziplin, doch soll ein Dialog stattfinden, denn nur so entsteht Vertrauen. Im Ballett ist der Körper wie ein Instrument, bei dem alles stimmen muss, damit beim Tanzen Körper und Seele verschmelzen.»

Rosa Schoch tanzt noch immer und bereist die Welt. Über ihr Alter schweigt sie sich aus. («Theater ist eine Illusion und ich verkaufe Illusionen.») Sie steht jeden Tag um fünf Uhr auf und trainiert zwei Stunden im Trainingsraum an der Gartenstrasse. Danach erteilt sie Unterricht oder entwirft Choreografien, die sie in Mailand, Berlin und anderen Städten Europas und Amerikas umsetzt. Auch nach Jahren klingt ihr Deutsch stark spanisch gefärbt und ist manchmal schwer verständlich. «Im Ballett spricht man eben Französisch, in der Musik Italienisch und im täglichen Umgang Englisch oder Spanisch», entschuldigt sich die Vielgereiste, der das Dorf Wald zur Heimat geworden ist. «Wissen Sie, ich kenne die grosse Welt und bin durchs Ballett vielen Berühmtheiten begegnet. Was ich aber wirklich geniesse, ist das tägliche Leben mit den Leuten in Wald. Hier fand ich ein Paradies mit lieben, toleranten Menschen, für die ich nicht die berühmte Primaballerina bin, sondern einfach Frau Schoch.»



(Foto: Esther Weisskopf)

WAZ new?

Glückwunsch zu einem hohen Geburtstag

Am 1. Juli 2005 feierte der frühere Chefarzt der Zürcher Höhenklinik Wald, Prof. Dr. med. Eduard Haefliger, bei guter Gesundheit seinen 95. Geburtstag. Als er 1941 seine Stelle als Chefarzt im Alter von 30 Jahren antrat, starben in der Schweiz jedes Jahr noch über 3000 Menschen an Tuberkulose. Er erlebte, selber ebenfalls von dieser heimtückischen Krankheit betroffen, ab 1946 die Einführung des ersten Heilmittels für Tuberkulose, der Streptomycin-Spritze, und den langsamen Rückgang dieser Volksseuche. 1967 leitete er die Umwandlung des Tuberkulose-Sanatoriums in eine moderne Spezialklinik für Rehabilitation ein, in dem auch Patienten mit anderen Lungenkrankheiten und Herzkrankheiten aufgenommen wurden.



Sein wissenschaftliches Interesse galt insbesondere der Früherkennung mittels Röntgenbild (Schirmbild), der chirurgischen Behandlung (bis 1973 wurden auf dem Faltigberg Lungen-Operationen durchgeführt) und der vorbeugenden BCG-Impfung. Seine bisher letzte Publikation im Jahre 1999 hatte die langsame Rückbildung der Tuberkulose-Häufigkeit in unserer Bevölkerung zum Thema. Er sagte darin voraus, dass die Ausrottung der Tuberkulose in der Schweiz noch einige Jahrzehnte dauern würde. Sein tägliches Fitness-Programm ermöglicht ihm auch heute noch die selbstständige Haushaltsführung und sogar Einkäufe im Dorf Wald, wo er seit seiner Pensionierung 1976 wohnt.

Dr. med. Otto Brändli

i m p r e s s u m

WAZ Nr. 120/121 · Juli/August 2005
Auflage: 4650 Expl.

Herausgeberin: Gemeinde Wald

Abschlussredaktion:
Werner Brunner, Esther Weisskopf

Layout: Störchlin Typo-Grafik, Laupen

Druck: Druckerei Sieber AG, Hinwil

Zuschriften, Leserbriefe, Anregungen:
Gemeinde Wald, «WAZ», Postfach,
8636 Wald ZH, E-Mail: waz@wald.zh.ch

Inserate: Esther Weisskopf, 055 246 44 58

Annahmeschluss für Nr. 122 (Sept. 2005):
Mittwoch, 17. August

Krippe Nokimuz von Schliessung bedroht

Seit August 2002 führt der Verein für familienergänzende Angebote in Wald eine Kinderkrippe. Dies, nachdem Eltern und Arbeitgeber das Interesse an einer solchen Institution angemeldet hatten. Im Juni 2004 bewilligte die Gemeindeversammlung einen jährlich wiederkehrenden Gemeindebeitrag von 60'000 Franken für die Vergünstigung der Krippentarife für Eltern mit kleinen Einkommen und geringem Vermögen. Nun musste der Vorstand des Vereins für familienergänzende Angebote Wald den Gemeinderat über ungenügende Belegungszahlen informieren, welche einen kostendeckenden Betrieb nicht mehr gewährleisten. Ohne ausreichende Belegung ist die Schliessung der Krippe unumgänglich.

Die Ursache der anhaltenden Unterbelegung ist zum heutigen Zeitpunkt nicht genau bekannt. Die Krippe ist bei Eltern und Krippenkindern sehr beliebt. Die Kosten der Krippe liegen im Rahmen vergleichbarer Institutionen. Die Dienstleistungen gehen jedoch weit über den üblichen Rahmen hinaus. So verfügt die Krippe über ein eigenes Fahrzeug. Damit werden die Kinder aus den weiter entfernt liegenden Kindergärten und Primarschulen abgeholt bzw. hingebacht. Dies ermöglicht den Verbleib der Kinder im Hortbetrieb nach dem Eintritt in den Kindergarten. Auch sind regelmässige Kurzaufenthalte (ab zwei Stunden pro Tag) zu

vorteilhaften Stundentarifen möglich. Eine viel genannte Ursache ist jedoch die fehlende Arbeitsstelle der Eltern.

Zurzeit besuchen knapp dreissig Kinder regelmässig die Krippe Nokimuz. Die drohende Schliessung hat die Eltern schockiert. Darum beschlossen betroffene Eltern, zusammen mit dem Vorstand an der Rettung der Krippe Nokimuz in Wald zu arbeiten. Am 17. Juni wurden im Rahmen einer Zukunftswerkstatt allfällige Massnahmen und Aktivitäten diskutiert, festgelegt und die Arbeiten verteilt. Ein Schwerpunkt wird der Dialog und Kontakt mit der Walder Bevölkerung sein. Dazu findet am Samstag, 16. Juli, von 10 bis 14 Uhr auf dem Schwertplatz ein Mal- und Ballonwettbewerb statt. In der Festwirtschaft werden Griechische Spezialitäten serviert.

Orazio De David, Präsident des Vereins für familienergänzende Angebote.

«Das wär öppis für d' Fasnachtszittig!»

Manchmal bietet uns der Alltag Erlebnisse und Geschichten, die es wert sind, aufgeschrieben und gelesen zu werden. Deshalb soll nach einer längeren Pause die Walder Fasnachtszeitung neu aufgelegt werden. Hinweise und Beiträge sind willkommen. Sie werden gesammelt von Markus Reimann, 055 246 13 91, E-Mail markusreimann@bluewin.ch

h o p p l a



Ölstand kontrolliert, Reifendruck geprüft: Es kann losgehen. Schöne Ferien! (Foto: Kaspar Rüegg)